

# Lokal-Anzeiger

Zeitung für den Stadtteil Wiesbaden-Waldstraße

Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags nachmittags.  
Bezugspreis: monatlich 60 Pfg. einschl. Trägerlohn. Durch  
die Post bezogen vierteljährlich 2.20 Mk.

Telefon Nr.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr.

Insertionspreis: die einspaltige Zeile oder deren Raum  
15 Pfg., Neikamen die 90 mm-Zeile oder deren Raum 50 Pfg.  
Beilagegebühr nach Uebereinkunft.

Druck und Verlag von W. Rah. Verantwortlich für die Redaktion: Aug. Rah, Wiesbaden-Waldstraße. — Geschäftsstelle: Jägerstraße 18.

Nr. 99

Donnerstag, den 24. August 1933

2. Jahrgang

## Wirtschaftliche Umschau

**Sommerbilanz am Arbeitsmarkt.** — Die Besserung in einzelnen Zweigen. — Kein Mehranbau von Getreide! Nachfrage nach 1932er Tabak. — Die Kreditgenossenschaften im Aufstieg.

Auch im August sinkt die Ziffer der Arbeitslosen, das ist die wesentliche Feststellung, die sich aus dem Bericht der Reichsanstalt für die Arbeitslosenversicherung ergibt. Ein Feststellung, die umso wichtiger ist, als in jedem Jahr gegen Sommerende die bange Frage auftaucht, ob die vorübergehende Belebung, die der Sommer gebracht hatte, nicht wieder einem Abgleiten in völlige Wirtschaftstriebe Platz machen würde. Diese Befürchtung hat sich für den August 1933 als überflüssig erwiesen. Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung, die Maßnahmen leitender provinzialer Stellen, die natürliche Belebung der Konjunktur schließlich — alle drei Faktoren haben zusammen gewirkt, um den Aufstieg der Arbeitsmarktentwicklung weiterhin zu fördern. In den früheren Jahren trat zwar im Frühjahr eine Zunahme der Beschäftigten ein, aber schon im Juli setzte der Abstieg wieder ein. Das war 1929, 1930 und 1931 ganz gleichmäßig. Es ist interessant, die Unterschiede in dieser Sommerbelebung während der vergangenen Jahre zu vergleichen. Gegenüber dem Höchststand der Arbeitslosigkeit nahm durch die Saisonbelebung im Sommer die Arbeitslosigkeit ab, im Jahre 1930 um 21,7 Prozent, im Jahre 1931 um 20,8 Prozent, im Jahre 1932 um 10,7 Prozent, im Jahre 1933 ist dagegen die Abnahme gegenüber dem Höchststand vom Februar auf 28,3 Prozent zu errechnen. Es handelt sich also um die stärkste Abnahme der Arbeitslosigkeit seit 1929.

Wie verschieden sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit in den letzten Monaten gestaltet hat, ergibt sich auch in einer Statistik über die Zahl der Arbeitslosen nach Berufsgruppen, die den Stand der Arbeitslosigkeit in einzelnen Berufen am 31. Juli wiedergibt und ihn vergleicht mit dem Höchststand der Arbeitslosigkeit im Februar. Es ist natürlich, daß in den verschiedenen Saisonberufen der Rückgang der Arbeitslosigkeit erheblich größer ist als in anderen. In der Landwirtschaft ist die Zahl der Arbeitslosen um 64,2 Prozent zurückgegangen, in Forstwirtschaft und Fischerei um 34,4 Prozent. Nach der Landwirtschaft weist das Baugewerbe den stärksten Rückgang, nämlich um 45,5 Prozent auf. Einen fast ebenso hohen Rückgang verzeichnet die Industrie der Steine und Erden. Die Zahl der arbeitslosen ungelernten Arbeiter ist um 23 Prozent zurückgegangen, die der Bauhilfsarbeiter allein um 30,9 Prozent. Erheblich ist der Rückgang der Arbeitslosigkeit auch im Holz- und Schnitzstoffgewerbe, nämlich um 24 Prozent. Das Spinnstoffgewerbe meldet einen Rück-

gang um 24,3 Prozent. Ein beachtlicher Rückgang ist auch bei den arbeitslosen Hausangestellten eingetreten, wobei es sich fast ausschließlich um weibliche Arbeitskräfte handelt. Von den Berufsgruppen, in denen der Rückgang der Arbeitslosigkeit noch nicht so groß ist, ist an erster Stelle der Bergbau zu erwähnen, der nur einen Rückgang von 12,5 Prozent meldet. Bei der chemischen Industrie beträgt der Rückgang 9,2 Prozent, bei der Papierherzeugung 9,7 Prozent. Auf dem Arbeitsmarkt der Angestellten ist am stärksten die Arbeitslosigkeit der technischen Angestellten zurückgegangen, nämlich um 19 Prozent. Kaufmännische und Büroangestellte melden einen Rückgang der Arbeitslosigkeit um 8,5 Prozent.

Unter der Überschrift „Warnung!“ veröffentlicht die nationalsozialistische „Landpost“ beachtliche Ausführungen, die sich gegen den Mehranbau von Getreide wenden. Die Erhebung über die voraussichtlichen Anbauflächen von Getreide im Wirtschaftsjahr 1933/34 deutet in wichtigen Getreideanbaugebieten des Reichs eine Entwicklung an, die vom Standpunkt der Gesamtgetreidewirtschaft und auch vom einzelnen Betrieb aus gesehen als unbedingt falsch bezeichnet werden müsse. Die Erhebung zeigt nämlich, daß in den verschiedensten Gebieten eine Ausdehnung der Anbauflächen für Weizen, Roggen und Hafer beabsichtigt sei, so daß die Getreideproduktion im nächsten Jahr eine weitere Zunahme zu verzeichnen hätte. Die deutsche Getreideproduktion, so wird weiter ausgeführt, ist in ihrem jetzigen Umfang völlig ausreichend, um den Bedarf zu decken. Die Tendenz der Vermehrung des Getreideanbaues entspricht deshalb nicht den volkswirtschaftlichen Bedürfnissen des deutschen Volkes und es muß mit aller Eindringlichkeit vor einer Durchführung dieser Anbaupläne gewarnt werden. Jeder Bauer muß sich darüber im klaren sein, daß er, wenn er seine Getreideproduktion trotz dieser Warnung verstärkt, im nächsten Jahr nicht damit rechnen darf, daß ihm die vermehrte Produktion zu ohnenden Preisen abgenommen wird. Die in manchen Regenden beabsichtigte Vergrößerung der Getreide-

baupläne hat dagegen Sinn, da wir bisher noch einer Zuschußbedarf an Gerste und Mais hatten.

In Anbetracht des zu erwartenden geringeren Ertrages der diesjährigen Inlandtabakernte hat die Nachfrage nach 1932er Inlandtabak ständig zugenommen. Demgegenüber ist von Seiten des Handels gegenwärtig fast kein Angebot vorhanden. Die gute Nachfrage nach Inlandtabak geht auch daraus hervor, daß bauernfermentierte Tabak weiterhin sehr gesucht waren und die Preise hierfür neuerdings angehoben haben. So wurden in den letzten Tagen in Seidenheim zu 95 Mark und in Heddesheim zu 96 Mark größere Quantitäten an Handel und Industrie abgesetzt. Auch die Rippen haben im Preis ansehnlichen und zwar wurden für Pfälzer Rippen zuletzt

etwa 24 Mark und für Ueberjeerippen 30 Mark verpaart ab Fabrik bezahlt. In einzelnen Freibauorten Nordbadens haben in den letzten Tagen bereits Verkäufe an Grumper aus der diesjährigen Ernte stattgefunden. Vom Deutscher Tabakbauverband wird vor voreiligen Kaufabschlüssen gewarnt.

Der deutsche Genossenschaftsverband schreibt: Die von kurzem erschienenen Zweimonatsbilanzen der rund 1300 berichtenden gewerblichen Kreditgenossenschaften für Ende April 1933 weisen im Vergleich zu den Vormonaten in ihrer Gesamttendenz auf einen Umschwung der Entwicklung hin. Dies zeigt sich vor allem in der Entwicklung des Einlagengeschäfts. Die Spareinlagen sind von Ende Dezember 1932 von 905 Millionen Mark auf 932 Millionen Mark Ende April 1933 gestiegen; insgesamt haben die gewerblichen Genossenschaften Ende April 1933 einen Einlagenbestand (einschließlich der Kontokorrentgelder) von 1175 Millionen Mark aufzuweisen. Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß in der gesamten Einlagenbewegung die gewerblichen Kreditgenossenschaften der Spareinlagenbewegung der Sparkassen folgen. Insgesamt haben die gewerblichen Kreditgenossenschaften bei einer Höhe der gesamten Betriebsmittel von 1,75 Milliarden Mark dem deutschen Mittelstand 1350 Millionen Mark in kurzfristigen Krediten zur Verfügung gestellt, dazu kommen noch 100 Millionen Mark langfristige Hypothekarkredite.

## Todesstoß für die Abrüstung

Großes britisches Flottenprogramm. — Weltkräften England, Japan und Amerika in vollem Gange.

London, 23. August.

Der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt, daß Vorschläge, die die einzige Rettung vor dem „Zusammenbruch Großbritanniens als Großflottenmacht“ darstellen, in Kürze von der Admiralität gemacht werden dürften. Nach Informationen des Marinemitarbeiters umfassen die Vorschläge der Admiralität folgende Punkte:

25 neue Kreuzer, die an Tonnengehalt und Bestückung den besten ausländischen Schiffen gleichkommen sollen; Neubau von jährlich 17 bis 18 Zerstörern; ein großes U-Boot-Bauprogramm; beträchtliche Vermehrung der Marineflugzeuge; Erhöhung der Mannschaftsstärke um mindestens 1000 Mann; beträchtliche größere Aufwendungen.

Das in großen Zügen angedeutete neue englische Flottenbauprogramm ist angesichts der immer noch bestehenden und nur bis zum Oktober vertagten Abrüstungskonferenz ein Ereignis von größter internationaler Bedeutung; an

## Vom Glück vergessen

Roman von Fr. Lehne.

Sie blieb draußen an der Tür stehen, sich gegen die Wand stützend, indeffen Blanka ohne weiteres dem Arzt folgte.

Sie wollte sich an der Bahre niederwerfen und brach in ein lautes, unbefehrtes Schluchzen aus. — Doch energisch untersagte ihr das der Arzt und führte sie hinaus.

Gwendoline stand noch an der gleichen Stelle, und in der gleichen Haltung, mit abwesendem, totes-taurigem Blick vor sich hinstarrend. Blanka rüttelte sie am Arm.

„Was willst du denn hier?“ wiederholte sie ihre vorige Frage. „Wilst du mir meinen Platz streitig machen? Was geht dich mein Verlobter an?“

Gwendoline zuckte zusammen, doch sie antwortete nicht auf Blankas Fragen. Sie krampfte vor innerer Erregung die Hände ineinander, daß ihr die Hände wehe taten. Hatte das Glück sie ganz vergessen, daß sie solche Qualen durchzumachen hatte.

Was würde ihr die nächste Stunde bringen? Leben oder Tod?

Denn wenn Ugel gehen mußte — dann war ihres Lebens auch nicht mehr — dann wußte sie, was sie zu tun hatte.

„Geh weg, Gwendoline, ich kann dich hier nicht mehr sehen!“ befahl Blanka.

„Ich bleibe!“

„Du bleibst — ? Aus welchem Grunde? — Du laßt nichts? Steht dir Ugel denn so nahe? — Ah, jetzt

weiß ich es — du liebst meinen Verlobten — und er — so sage mir doch —“

„Es ist jetzt nicht am Platz, darüber zu sprechen“, sagte Gwendoline und trat einige Schritte von Blanka weg.

„Dein Benehmen ist ja schamlos“, zischelte sie ihr zornig zu.

„Warte nur —“ Sie hörte nicht darauf; sie stand und wartete dann geduldig, immer die Tür im Auge behaltend, durch die Kameraden von Ugel ein- und ausgingen. Wie gelle Dissonanz klang die Musik, der Triumpfmarsch aus „Wida“, von dem nahen Musikpavillon zu ihr hin; förmlich körperlich wehe taten ihr die Töne.

Endlich kam dann auch die Kommerzienträtin angewandt, gestützt auf Johanna; laut jammernd nahm sie Blanka in die Arme. „Mein armes, liebes unglückliches Kind!“

Die Menge flutete auf und ab.

Ein kleiner Kreis mehr oder weniger von Teilnehmender und auch Neugieriger hielt sich in ganz direkter Entfernung, die Braut des Unglücklichen zu beobachten.

Der Regen sprühte wieder mehr, und ein heftiger Wind machte den Aufenthalt im Freien und auf dem grünen Rasen noch ungemütlicher. Als die Glocke zum letzten Rennen ertönte und die Pferde in die Bahn geritten wurden, strömten die Neugierigen davon und alles, was Schicksalschweres sich soeben ereignet — ob vielleicht ein junges und hoffnungsvolles Menschenleben mit dem Tode rang — alles war vergessen in der Erwartung und Spannung, was jetzt das Rennen bringen würde.

Die Tür der Sanitätsloge wurde wieder geöffnet

und der schlank junge Artillerist von vorher stand auf der Schwelle und blickte ernst vor sich hin.

Blanka stürzte auf ihn zu. — „Herr von Heiner, ich will endlich meinen Verlobten sehen!“ Was hat die Untersuchung ergeben? Was sagt der Arzt?“ rief sie aufgeregt —

„Ein Rippenbruch und Schnenzzerrung des rechten Fußes — Gefahr besteht nicht, gnädiges Fräulein, es ist schlimmer aus, als es ist.“

„Ein Rippenbruch?“ — Die Kommerzienträtin schrie es beinahe. „Mein Gott, arme Blanka!“

„Ich will zu ihm, halten Sie mich nicht zurück —“ stieß Blanka hervor.

Der Blick des jungen Offiziers ging über die weinende Braut hinweg zu dem fremden, schönen Mädchen, dessen Augen in so angstvoller Spannung an seinem Wunde hingen, als brächte er Leben und Tod. Bei seinen Worten legte sie die Hand vor die Stirn.

„Keine Gefahr — keine Gefahr —“ kam es in schluchzenden Lauten von ihren Lippen, und ihre Blicke richteten sich nach dem Himmel, während ein tiefer Atemzug ihre Brust hob.

Die Kommerzienträtin sprach auf den jungen Offizier ein, der sich ihrer sich überstürzenden Fragen kaum erwehren konnte. An ihm vorbei hatte sich Blanka ungestüm gedrängt in den schlichten kleinen Krankenraum, wohin sich Gwendoline mit allen Fasern ihrer Seele wünschte.

Blanka stand da und starrte auf den leichenblauen Mann, der ganz regungslos dalag auf seinem Schmerzenslager.

„Ugel, mein Ugel —“ schluchzte sie.

Warnend legte der Arzt darauf die Hand auf ihren Arm. —

Schluß folgt.



sich ist das Programm freilich keine Überraschung, da seit Jahren in England für die Wahrung der englischen Sicherheit zur See Propaganda gemacht wird und in den letzten Wochen die Presseberichte über den beabsichtigten Ausbau der amerikanischen und der japanischen Kriegsflotte eine baldige englische Initiative erwarten ließen. Es handelt sich bei dem englischen Bauprogramm, wie übrigens auch bei den amerikanischen und japanischen Bauvorhaben offenbar nicht um eine eigentliche Aufrüstung, sondern zunächst nur um eine Ergänzung der Flotte innerhalb der Verträge von Washington und London.

Dagegen bedeutet es eine ausgesprochene Abkehr von dem Geiste der Abrüstungskonferenz, die im Zeichen des Rüstungsstillstandes ins Leben getreten ist.

und außerdem als Grundlage ihrer Arbeiten den englischen Konventionstext mit der Anregung angenommen hat, daß die Flottenrüstungen der Hauptmächte in ihrem absoluten und ihrem relativen Stand so bleiben sollen, wie sie 1932 waren.

Ein für England wichtigster Teil des neuen Bauprogramms bilden die 25 neuen Kreuzer, die als unerlässlich zur Aufrechterhaltung der englischen Seegeltung und zum Schutz gegen U-Boots-Angriffe betrachtet werden. Entsprechend den neuen Erfahrungen des Seekrieges sollen auch die Bestände an U-Booten und an Marineflugzeugen vermehrt werden.

Die auf der Abrüstungskonferenz theoretisch immer noch zur Erörterung stehende Abschaffung der einen oder anderen Kategorie dieser Kampfmittel ist also praktisch in verneinendem Sinne entschieden.

Dabei steht nach wie vor die Revisionsklausel des Artikels 21 des Londoner Vertrags von 1930 im Hintergrund, wonach England oder ein anderer Unterzeichner dieses Vertrages zu einer Erhöhung des Tonnengehaltes seiner eigenen Flotte befugt ist, wenn während der Geltungsdauer des Vertrages die Erfordernisse seiner nationalen Sicherheit durch die Neubauten bestimmter Mächte wesentlich beeinträchtigt werden. Diese Bestimmung bezieht sich vor allem auf das englisch-französische Verhältnis, das bei dem englischen Verlangen nach Flottenverstärkung eine besondere Rolle spielt.

### Für Rückkehr zur Vorkriegsrüstung

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ führt aus in den letzten zehn Jahren habe England eine Politik vor der Hand in den Mund verfolgt. Schiffe seien in großer Zahl verschrottet und der Mannschafbestand in der letzten vier Jahren bis zum März dieses Jahres um 10 000 Mann verringert worden, und während dieser Zeit habe jeder wichtige andere Flottenstaat seine Seestreitkräfte verstärkt. Um diese ungeheure Vermehrung ausländischer Tonnage auszugleichen, die den Status, der nach dem Krieg bestand, völlig zerstört habe, müsse Großbritannien tun, was es vor 45 Jahren getan habe, als seine Uebermacht durch die Bautätigkeit Frankreichs und Russlands bedroht worden sei. Damals habe das Parlament für ein Flottenverteidigungsgesetz gestimmt, das jährlich eine neue Flotte geschaffen und die Lage völlig wieder hergestellt habe.

### Ausländer und Hitlergruß

Eine parteiamtliche Bekanntmachung.

Die NSDAP. veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Stellvertreters des Führers der NSDAP.:

„Es ist in allen Ländern Brauch, daß beim Absingen der Nationalhymne, Grüßen von Fahnen und ähnlichen Anlässen Ausländer das Gastland dadurch ehren, daß sie sich mit den Angehörigen des betreffenden Landes von ihren Plätzen erheben, bzw. den Hut abnehmen. Dies ist selbstverständliche Pflicht internationaler Höflichkeit deren Erfüllung gleichermaßen von jedem im Ausland weilenden Deutschen erwartet wird, wie von jedem Ausländer, der sich in Deutschland aufhält.“

Nicht erwartet werden kann jedoch von einem Ausländer, der eine in seinem Heimatland nicht geübte, ihm als fremde Form der Ehrenbezeugung, wie sie z. B. der deutsche Gruß durch Erheben des rechten Armes darstellt; dies ebensowenig, wie auch beispielsweise von einem Protestanten nicht verlangt wird, daß er sich beim Betreten einer katholischen Kirche bekreuzigt.

### Die Blauhemden verboten

Sondergericht in Irland.

Dublin, 23. August.

Die Organisation der irischen Blauhemden ist für ungesetzlich erklärt worden. In Dublin wurde ein Sondergericht eingesetzt.

In einer Darstellung des Sonderberichterstatters des „Daily Telegraph“ heißt es: Als General O'Duffy von dem Verbot seiner Organisation hörte, sagte er nur: „Die Nationalgarde wartet auf das Urteil des Volkes.“

Die Bekanntmachung der Regierung hat die Atmosphäre in Dublin völlig geändert. Das Gesetz zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit wird nun ernsthaft angewandt, und da es so viele strenge Bestimmungen enthält, ist man sich allgemein der Gefahren bewußt, die jede Handlung nach sich ziehen würde.

### Ganz Deutschland soll teilnehmen

Der Reichsparteitag der NSDAP. im Rundfunk.

Berlin, 23. August.

Damit eine möglichst weitgehende Erfassung der Bevölkerung durch Rundfunkübertragung für die Ereignisse des Reichsparteitages der NSDAP. sichergestellt wird, hat der stellvertretende Propagandaleiter angeordnet, daß alle Ortsgruppenleiter sofort dafür sorgen, daß im Bereich ihrer Ortsgruppe geeignete Räumlichkeiten in Säulen, Gaststätten, Säulenhallen usw. zu Abhörstellen in der Zeit vom 30. August bis einschließlich 3. September ausgebaut werden. Die Inhaber von Gaststättenbetrieben sollen durch Plakatausgang der Bevölkerung Mitteilung machen, daß in ihrem Lokal der Verlauf des Reichsparteitages übertragen wird oder nicht.

Im Rundfunk gab Bürgermeister Siebel von Nürnberg einen Überblick über die ungeheuren Vorbereitungen zum Reichsparteitag. Auf dem Adolf Hitler-Platz, wo der große Vorbeimarsch vor dem Führer stattfinden wird, werden die Fassaden der alten Giebelhäuser erneuert. Alle Häuser des Adolf Hitlerplatzes erhalten nach einem vorher aufgestellten künstlerischen Plan einen besonderen Schmuck. Auf drei Seiten des Platzes werden große Tribünen errichtet, die achtausend Menschen fassen. Auf der Mitte des Platzes wird ein Podium errichtet, von dem aus der Führer den Vorbeimarsch seiner SA., SS. und der Hitlerjugend abnehmen wird. An dem Vorbeimarsch werden etwa 300 000 Personen teilnehmen. Draußen im Luisenpark ist das gesamte Gelände vollkommen verändert worden. Auf dieser Weise ist eine stimmungsvoll umrahmte riesige Arena entstanden, die wohl der monumentalste Massenaufmarschplatz in Deutschland in Zukunft sein wird. Auf diesem Platz wird von nun an in jedem zweiten Jahr der Reichsparteitag der NSDAP. abgehalten werden. In der Mitte der Terrassen wird ein Platz geschaffen für 8000 Sturmtruppen. Für den Führer ist eine überhöhte Rednerkanzel erbaut worden. In der Arena selbst werden weit über 100 000 SA. und SS.-Männer aufgestellt nehmen.

Der Reichspressesekretär der NSDAP., Dr. Dietrich, wird am 1. September morgens um 8 Uhr im Großen Saal des Vereinshauses die gesamte Presse empfangen. Zwei Stunden später beginnt dann in der Festhalle am Luisenpark der große Parteitag. Der große Amtswalterappell, an dem 150 000 Amtswalter teilnehmen, wird in der Zeppelin-Kampfbahn abgehalten werden. Dort ist auch auf einer Tribüne Platz für 11 000 Fahnen geschaffen worden, einen Fahnenwald, wie man ihn in Deutschland bisher kaum gesehen hat. Das Feuerwerk wird das größte sein, das man in Europa jemals gesehen hat.

### Eine Rede Pavens

Der Neubau von unten her. — Eine Verpflichtung.

Duelmen (Westfalen), 23. August.

Bei der Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Duelmen hielt Vizelandrat von Papen in der Aula des Gymnasiums eine Rede. Er führte u. a. aus, daß er einen der schönsten Tage seines Lebens erlebe. Es sei die Rückkehr zu Blut und Boden, die Rückkehr eines Mannes, den die Vorsehung und das Schicksal bestimmt habe, etwas für sein Land tun zu dürfen, in die Heimat seiner Väter, in die Stadt und in die Gemeinde, die ihm die zweite Heimat geworden seien. Hier in Westfalen sei er für den politischen Kampf gekostet worden. Hier habe er verstehen gelernt, daß der Neubau des deutschen Reiches von unten her, von der kleinsten Zelle, von der Gemeinde aus einsetzen müsse, und heute — da fühle er, daß etwas Neues vor ihm stehe. Alle hätten es innerlich erlebt und erlebt es täglich neu, wie stark der innere Umbruch sei, in dem sich die ganze Nation befinde, seit der greise Feldmarschall den Kanzler Adolf Hitler zur Führung berufen habe.

Aber ein solcher innerer Aufbruch, eine solche Loslösung von Formen und Ideen eines verfallenen Jahrhunderts, sei eine zu komplizierte Angelegenheit, als daß sie von allen Zeitgenossen verstanden und gewürdigt werden könnte. Die junge Generation, die der hauptsächlichste Träger der neuen Zeit sei, müsse sich stets vor Augen halten, daß die Gnade, in einer großen Zeit zu leben und mitwirken zu dürfen am Neubau des Reiches, eine strenge Pflicht in sich schließe.

### NSDAP und Konsumvereine

Keine Werbung von neuen Mitgliedern.

Darmstadt, 23. August. Die Staatsprekstelle teilt mit: Wie der stellvertretende Führer der NSDAP., Hg. Rudolf Heß, schon bekanntgegeben hat, ist im Grundsätzlichen der Standpunkt der NSDAP. nach wie vor unverändert. Derselbe Auffassungsweg führt auch der Reichsverband des deutschen Handels. Der Sinn der Gründung des Wirtschaftsausschusses zur Regelung der Konsumvereinsangelegenheiten ist der, daß alles in organischer Weise durchgeführt wird und das Grundsätzliche im richtigen Verhältnis zu den staatspolitischen Notwendigkeiten und den im Moment gegebenen Möglichkeiten im nationalsozialistischen Sinne durchgeführt wird. Durch die Zusammenfassung des Wirtschaftsausschusses dürfte nunmehr „Quertreibern auf allen Seiten“ der Boden für ihre Tätigkeit entzogen sein. Gleichzeitig bietet die Zusammenfassung die absolute Gewähr für eine Beruhigung derjenigen Kreise, die Konsumvereine als volkswirtschaftlich schädliche Einrichtungen ansehen.

Des weiteren möchte ich bekannt geben, daß der Führer der Deutschen Arbeitsfront nur die Billigung zur Werbung derjenigen Mitglieder für die Konsumvereine freigeben hat, die in den letzten Wochen ausgetreten sind, d. h. er will die Konsumvereine auf dem Boden des Status quo ante ihrer organischen Entwicklung entgegenführen. Werbung von neuen Mitgliedern, die nicht Angehörige der Konsumvereine seither gewesen sind, ist nicht gestattet.

### Die nichtnationalsozialistische Presse

„Mundstotmachung wäre Unfug.“

Berlin, 23. August.

Auf der Pressekonferenz des Hauses Groß-Berlin der NSDAP. sprach der stellvertretende Leiter des Presseamtes Groß-Berlin über „Nationalsozialismus und Presse“. Er erklärte dabei u. a.:

Die nichtnationalsozialistische Presse habe heute im Grunde das Bestreben, die nationalsozialistische Idee zu verstehen und ihr zu dienen, weil es die deutsche Idee sei. Es wäre ja Unfug, wenn man diese Zeitungen vielleicht mundtot machen würde. Damit könne man nie ein Verständnis für unsere Aufgaben erzielen. Der Redner appellierte zum Schluß an diese Zeitungen, aufgrund der politischen Machtverlagerung keine Uebervorsichtigkeit und Angstlichkeit walten zu lassen, vielmehr der deutschen Presse Vielfältigkeit, Lebendigkeit und Eigenart zu geben.

Beamte müssen Schreibmaterial selbst stellen.

Köln, 23. August. In einer Verfügung des Oberbürgermeisters der Stadt Köln wird bestimmt, daß in Zukunft den Beamten und Angestellten Zeichen- und Schreib-

bedarf nicht mehr geliefert wird. Alle in praktischen Diensten stehende Personen haben sich von jetzt an Stahl- und Zeichenfedern, Bleistifte, Tintenstifte, Kopierstifte, Radiergummi, Scheren, Lineale, Füllfederhalter usw. selbst zu beschaffen. Um einen gewissen Ausgleich zu schaffen, werden den in größerem Umfang mit schriftlichen Arbeiten beschäftigten Personen für das Rechnungsjahr Zuschüsse von 50 Pfennig bis 3 Mark auf Antrag bewilligt.

### Mussolinis Vermittlerrolle

Von Frankreich anerkannt. — Richtige Einsicht.

Paris, 23. August.

„Petit Parisien“ glaubt die Befürchtung weiter französischer Kreise, Mussolini könnte im Donaubekken eine besondere Politik unter Ausschaltung Frankreichs betreiben, mit der Versicherung beschwichtigen zu können, man habe in Paris in den letzten 24 Stunden die beruhigende Erklärung erhalten, daß die italienische Regierung in enger Fühlungnahme mit London und Paris vorzugehen gedenke.

„Paris Soir“ und „Intransigeant“ beschäftigen sich mit der Vermittlerrolle, die Italien zwischen Deutschland und Österreich spielt. In „Paris Soir“ erklärt Sauerwein, Mussolini handle zwar nicht im Auftrage anderer, jedoch erkenne man in Paris wie in London an, daß sein Interesse als Vertreter der benachbarten Macht ein größeres und unmittlbarer sei als dasjenige Frankreichs, so daß die italienische Auffassung in ernstliche Erwägung gezogen werden müsse. Wenn Frankreich in dem Konflikt zwischen Wien und Berlin hervortreten würde, würde dadurch der nationalsozialistische Propaganda doch nur eine neue Waffe in die Hand gegeben werden.

Der „Intransigeant“ gibt auch zu, daß Mussolini besser als irgend jemand anders geeignet sei, die Entspannungsverhandlungen zu leiten. Eine französische Intervention würde in Deutschland doch nur zurückgewiesen, aber eine italienische geduldet. Mithin sei Mussolini der durch die Ereignisse gewählte Vermittler.

### Staatsbegräbnis für Hitlerjungen

Das Sturmunglück auf Oberwieselfeld.

München, 23. August. Der Hitlerjunge Walter Bröckel aus Unterbaching, der bei dem Sturmunglück auf Oberwieselfeld am Sonntag tödlich verlegt wurde, wird auf Staatskosten beerdigt werden. An dem Begräbnis werden Rahneabordnung der Hitlerjugend teilnehmen.

Wie jetzt erst bekannt wird, trieb der 20jährige Fahnenführer Georg Sturm aus Garching, als er das Wüten des Sturmes am Sonntag mittags bemerkte, aus seinem Zelt Nr. 36 eilte seine 50 Hitlerjungen. Als er als Letzter das Zelt verlassen wollte, wurde dieses vom Wind bereits erfasst und einige Meter weit getragen. Sturm erlitt dabei eine Gehirnerschütterung. Der Fahnenführer Sturm hat durch sein entschlossenes Eingreifen 50 Hitlerjungen vor einem großen Unglück bewahrt.

### Todesurteil vollstreckt

München-Gladbach, 23. August. Im Hofe des Landgerichtsgefängnisses München-Gladbach wurde der 32 Jahre alte Arbeiter Josef Ruetten durch das Fallbeil hingerichtet. Er war durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichtes Gladbach-Rheydt vom 16. März dieses Jahres wegen Mordes, begangen am Abend des 30. Dezember vorigen Jahres zwischen Hofstein und Rheindahlen an dem 17 Jahre alten Gustav Janzen aus Rheydt, zum Tode verurteilt worden.

### Vor dem Deutschlandflug

Berlin, 23. August. Der Zentralflughafen in Berlin-Tempelhof, der Start- und Zielfeld des Deutschlandfluges 1933, steht ganz im Zeichen des größten deutschen flugsportlichen Ereignisses. Schlag auf Schlag trafen die Bewerber ein. Trotz eines Gewitters wurden zahlreiche Nachtlandungen ausgeführt.

Zwei Gerner-Kleinportmaschinen, die von Frankfurt a. M. nach Berlin unterwegs waren, sind bei Goldlautern in Thüringen verunglückt.

### Tödlicher Absturz eines Segelfliegers.

Göttingen, 23. August. Der Student der Chemie Georg Knoch aus Koburg stürzte auf dem Segelfluggelände in Fredelsloh an der Weser mit seinem Segelflugzeug ab und verunglückte tödlich. Knoch wollte die B-Prüfung ablegen. Nachdem der Start gut ausgeführt worden war, stürzte er plötzlich aus einer Höhe von 15 Meter aus unbekannter Ursache ab.

### Horst Wessels Mutter im Riesengebirge

Girschberg, 23. Aug. Die Mutter Horst Wessels traf im Flugzeug von Hindenburg kommend, wo sie der Einweihung des ersten Horst-Wessel-Denkmal in Deutschland beigewohnt hatte, in Girschberg ein. Sie begab sich nach Krummhübel, um von dort aus den Riesengebirgsstamm zu besteigen. Sie suchte den Gedenkstein auf, der zu Ehren ihres zweiten Sohnes errichtet wurde, der mit zwei Kameraden und einer Kameradin auf einer Skitour im Dezember 1929 in einem Schneesturm ums Leben gekommen war.

### Der Knabenmörder von Mitterteich

Mitterteich, 23. Aug. Die Untersuchung im Falle der Ermordung eines 12jährigen Knaben hat nunmehr zur Ermittlung des Täters geführt. Nachdem sich in den letzten Tagen gegen den Plagemeister einer Mitterteicher Fabrik, Alex Schider, gewichtige Verdachtsmomente ergeben hatten, wurde dieser verhaftet. Er hat ein Geständnis abgelegt. Er stellte den Vorgang zunächst so dar, als ob der Knabe bei einem Besuch der Arbeitsstelle des Schider, zu dem er ihn aufgefordert hatte, durch einen Sturz verunglückt sei. Da er befürchtete, daß er hierfür verantwortlich gemacht werden könnte, hätte er sich bemüht, den ganzen Vorfall zu unterdrücken und die Spuren zu beseitigen. Das Geld habe er nicht an sich genommen, sondern zusammen mit anderen Gegenständen, die der Knabe bei sich trug, verbrannt. Später hat Schider die Tat eingestanden, doch bestreitet er die Mordabsicht.





Das kommunistische Waffen- und Sprengstofflager, das von der heftigen Staatspolizei in Heppenheim a. d. B. dieser Tage aufgedeckt wurde. — In der Glasfische befand sich einhalb Zentner Sprengstoff, das vor anderthalb Jahren aus einem Steinbruch in Lindensfels im Odenwald gestohlen worden war.

### Lokale Tagesrundschau

#### Gedenktage

25. August.

1744 Der Dichter Johann Gottfried v. Herder in Mohrungen geboren.

1758 Sieg Friedrichs des Großen über die Russen bei Jorndorf.

1778 Der englische Philosoph David Hume in Edinburg gestorben.

1845 König Ludwig II. von Bayern in Nymphenburg geboren.

1900 Der Philosoph Friedrich Nietzsche in Weimar gestorben.

1925 Der österreichische Feldmarschall Graf Conrad v. Hötzendorf in Bad M. gestorben.

Sonnenaufgang 4,58. Sonnenuntergang 19,05.  
Mondaufgang 10,11. Monduntergang 19,59.

### Bartholomä

Mit dem Bartholomäusfest, der auf den 24. August fällt, haben die „Hundstage“ ihr Ende erreicht. Die Ernte ist größtenteils geerntet, wenn St. Bartholomäus, der auch als Erntehelfer gilt, ins Land zieht. In vielen Orten bezeichnet man den Bartholomäusfest auch als den Herbstanfang. Außerdem ist der Tag auch ein Fasttag des Landmannes. Als häusliche Regel gilt, daß das Grummet am 24. August unter Dach und Fach sein muß. Ferner sollen von diesem Tag ab die Kühe weniger Milch geben. Auch soll man an Bartholomä die Kinder in den Wald schicken, um reife Beeren oder Haselnüsse zu holen. Zahlreiche volkstümliche Redensarten und Regeln knüpfen sich an den Bartholomäusfest an. „An Bartholomä schreien die Vögel Sch und Weh“, „Bartholomä schüttelt Wasser in den See“, sagt man am Bodensee. Nach Ansicht des Landmannes bestimmt der Bartholomäusfest den Charakter des Herbstwetters. „Wie Bartholomä sich hält, so ist der ganze Herbst bestellt.“ Regen an Bartholomä ist ein gutes Zeichen; wenn es an Bartholomä regnet, wird der Herbst trocken und die Kartoffeln geraten sehr gut. Andererseits erwartet der Winter von einem regnerischen Bartholomäusfest nichts Gutes. Regen an St. Bartholomä tut den Reben weh. Auch die bekannte Redensart „Dir werde ich schon zeigen, wo der Barthel den Most holte!“ soll mit dem Bartholomäusfest zusammenhängen. In früherer Zeit soll nämlich den Schankwirten die Schankberechtigung entzogen worden sein, wenn sie am 24. August, dem Tage des Heiligen, noch keinen Most ausschütten konnten.

— Befreiung von der Ehestandshilfe. Der Reichsfinanzminister hat verfügt: In den Fällen, in denen ein Arbeitnehmer bisher arbeitslos war und deshalb seine berechtigten Eltern usw. nicht unterhalten konnte, würde bei neuer Auslegung des Gesetzes eine Befreiung von der Ehestandshilfe nicht in Frage kommen, wenn der Steuerpflichtige nunmehr Arbeit erhält und sofort mit der Unterhaltung der Eltern beginnt, weil der Steuerpflichtige in dem Maße den Unterhalt noch nicht ein Jahr geleistet hat. Ich will mich aber damit einverstanden erklären, daß in Fällen dieser Art die Befreiung von der Ehestandshilfe gewährt wird, wenn der Steuerpflichtige glaubhaft macht, daß er während des letzten Jahres nur durch seine Arbeitslosigkeit verhindert war, den Unterhalt zu leisten.

— Neuerkrankte Unternehmen und Steuergutschriften. In einem Schreiben des Reichsfinanzministers an den Präsidenten des Landesfinanzamtes Magdeburg heißt es: „Es ist zwar richtig, daß die Frage, ob ein Unternehmen zahlungsfähig ist, arbeitet oder stillliegt, nicht nach formalen Merkmalen, wie zum Beispiel der Anmeldung zum Handelsregister oder der Erteilung oder Entziehung einer Konzession, zu entscheiden ist, sondern nach der wirklichen Lage. Maßgebend ist aber, ob das Unternehmen diejenigen Arbeiten durchführt, für die es bestimmt ist. Bloße Vorbereitungsarbeiten, wie sie zum Beispiel die Verhandlungen über den Erwerb eines Fabrikgrundstückes, die Anschaffung von Rohstoffen und Betriebsmitteln, die Beschaffung des notwendigen Betriebskapitals oder die Annahmen von Arbeitskräften darstellen, erfüllen noch nicht den Tatbestand der Betriebsöffnung.“

## Ein Familienregister

Wer sich in diesen Wochen und Monaten um den Nachweis seiner arischen oder nichtarischen Abstammung bemühen mußte, wird erfahren haben, welche Mühe und Zeit in den meisten Fällen für die Erlangung solcher Urkunden aufgewendet werden mußte. Eine Übertragung aller Vermerte über die Person des Einzelnen und über die Familie auf eine Stelle erscheint zeitgemäß und wird auf die Dauer auch für die Staatsverwaltung erhebliche Ersparnisse zur Folge haben.

In diesem Zusammenhang wird daran erinnert, daß seit über einem Jahrhundert in Deutschland schon eine Einrichtung besteht, die, wenn sie entsprechend ausgebaut worden wäre, die Bestrebungen der Regierung auf Reinhaltung der deutschen Bevölkerung in erheblichem Maße unterstützt hätte. Es handelt sich um die Einrichtung des Familienregisters in Württemberg. Ein solches Familienregister, allgemein in Deutschland eingeführt, würde eine dreifache Aufgabe haben:

1. Es bringt die Familie in Zusammenhang und schafft so die bisher fehlende fortgeschriebene Familienstatistik.
2. Das Familienregister wird alle Änderungen des Personenstandes innerhalb der Familie erhalten. Es soll aber besonders auch die wichtigste Stelle für die Aufzeichnung der künftigen Reichsangehörigkeit sein.
3. Das Familienregister soll alle Erbstatte in der Familie aufzeichnen, insbesondere nachweisbar erbliche Krankheiten; Maßnahmen, wie etwa die Unfruchtbarmachung erbunfählicher Personen, sollten ebenfalls im Familienregister unter den Erbstatte vermerkt werden.

Aus dem Magistrat. Die Städt. Pressestelle teilt mit: Ermäßigung der Kurtaxe ab 1. September 1933. Dem Vorgehen anderer Städte folgend, wird die Kurtaxe vom 1. September d. Js. ab auch für Wiesbaden ermäßigt und zwar derart, daß die Winterkurtaxe (Ermäßigung um 33 1/2 %) bereits schon von dem vorgenannten Zeitpunkt ab in Kraft gesetzt wird. — Uebergang der Geschäfte des Mieteinigungsamtes an das hiesige Amtsgericht. Die Geschäfte des Mieteinigungsamtes gehen mit Wirkung ab 1. September d. Js. an das hiesige Amtsgericht über. Die Ueberleitungsmaßnahmen sind bereits in die Wege geleitet.

## Filmspiegel.

Filmpalast. In Spionage wurde während des Krieges viel geleistet. Dieses Thema bildet ein beliebtes Filmmotiv. Es wurden auch schon eine ganze Reihe Spionagefilme gedreht, doch kann der Film „Unter falscher Flagge“ als der Spitzenfilm dieser Gattung angesehen werden. Die Handlung spielt an der Ostfront. In den Hauptrollen Gustav Fröhlich, Charlotte Suss und eine ganze Reihe anderer Prominenter. Ein Film voll unerhörter Spannung. — Im reichhaltigen Beiprogramm dirigiert der erst kürzlich verstorbene Professor Roy von Schilling die Tell-Ouverture, gespielt von dem Sinfonie-Orchester Berlin. Ein seltener Kunstgenuss.

### Mord in Schlesien

Lauban (Schlesien), 23. August. Am Pulverbuch wurde der Bandagist Fritz Wente ermordet aufgefunden. Die Leiche wies mehrere Bauchschüsse auf. Die Schüsse wurden von Straßenpassanten vernommen, die sofort an der Tatort eilten und Wente in sterbendem Zustande auffanden. Ueber die Täter ist bisher nichts Zuverlässiges festzustellen. Es wird vermutet, daß ein politischer Mord vorliegt.

### 300 syrische Dörfer verlassen

London, 23. August. Wie die „Times“ berichten, ist vor kurzem eine Anzahl in das östlich von Aleppo gelegene Gebiet gefandter Steuereinnahmer, die in den dortigen 300 syrischen Dörfern rückständige Steuern eintreiben wollten, unverrichteter Sache zurückgekehrt. Sie fanden die Dörfer völlig verlassen vor. Nur Wölfe streiften darin umher. Keinerlei Anzeichen deuteten darauf hin, wo die Bevölkerung geblieben sein könnte.

### Bombe auf einem Dampfer — 4 Tote

Gijon (Asturien), 23. August. Ein kleiner spanischer Dampfer wurde durch eine Kesselexplosion, die man auf eine heimlich gelegte Bombe zurückführt, schwer beschädigt und konnte nur mühsam nach Gijon eingeschleppt werden. Zwei Mann der Besatzung wurden auf der Stelle getötet, von vier Schwerverletzten sind zwei im Krankenhaus gestorben.

## Neues aus aller Welt

# Ehrung des Verfassers der „Marneklacht“. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda beauftragte den Verfasser der „Marneklacht“ und von „Frank reich am Rhein“, Paul Joseph Cremer, in den Dichterkreis und Bundesausschuß des Reichsbundes für Volksschauspiele und Freilichttheater.

# 200 000 Mark-Gewinn gezogen. Im Laufe des Mittwochs ist auf die Nummer 280 897 ein Gewinn von 200 000 Mark gefallen. Das Los wird in der ersten Abteilung in Viertel in Baden, in der zweiten Abteilung in Achtelabschnitten in Württemberg gespielt.

# Der Herrenbauer als Brandstifter. Eine wahre Sensation bedeutete die Verhaftung des Herrenbauern Thurnhuber von Gwang (Bayern) unter dem Verdacht der Brandstiftung an seinem eigenen Anwesen. Seine Verhaftung soll mit anderen in Zusammenhang stehen, man spricht von einem ganzen Brandstifternest. Der jetzt verhaftete Herrenbauer ist erst ganz kurz verheiratet und gefiel sich in der Rolle eines ausgesprochenen Herrenbauern.

# Die Bismarck in der Wirtstube. Beim Sonnenwirt in Landsbut erschien abends eine Bismarck von der Größe einer Rahe und sah sich neugierig in der Gaststube um. Sofort begann eine regelrechte Hege auf das Tier, das auch schließlich nach einem Hagel von Biergläsern und allerlei möglichen Geschossen gefangen und getötet werden konnte.

# Der obdachlose Reichsfreiherr. In Diez meldete sich ein Mann obdachlos, dessen Ausweispapiere ihn einwandfrei als Reichsfreiherr Franz von Schiede, Edler von Bernegg, legitimierten. Der 62 Jahre alte Mann war Anfang des Jahrhunderts Offizier in der Schutztruppe in Deutsch-Südwest-Afrika gewesen. Er stammt aus der Steiermark (Graz). Heute muß der gebürtige Freiherr von Ort zu Ort ziehen, da er sein ganzes Vermögen in den früheren Kolonien nach dem Krieg verloren hat.

# Abkunft an der Benediktenwand. Zwei Touristen wollten die Benediktenwand ersteigen. Infolge des Gewitters regnete es das Gestein sehr schlüpfrig, außerdem dürstete die Touristen, zwei Landespolizisten, einen falschen Einstieg gewährt haben. Der eine von ihnen stürzte etwa 30 Meter tief ab und blieb auf einem Grasband bewußtlos liegen.

# Großfeuer in der Schweizer Nachbarschaft. In Oberfalsch an der badischen Grenze brannten drei Bauernhäuser nieder. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Die Fahnen, die gesamte Ernte nebst Futtervorräten verbrannten. Der Brandschaden wird auf 60 000 Franken geschätzt. Drei Familien sind obdachlos. Der Brandstiftung verdächtig ist eine Hauskammer, die bei einem der Brandgeschädigten in Stellung war.

# Heuschreckenplage in Natal. „Daily Telegraph“ meldet aus Durban, daß ein großer, drei Meilen langer und zwei Meilen breiter Heuschreckenschwarm vom Zululand über der Tugela-Fluss nach Natal eingebrochen ist. Die Heuschrecken befinden sich zurzeit im Zentrum der Zude Antagen.

# 8 Tote bei Verkehrsunfall. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Zug und einem Lastkraftwagen auf einem schienenähnlichen Überweg in der Nähe von Umberton (Nord-Karolina) wurden acht Personen getötet.

# Wirbelsturm in einem ungarischen Dorf. In einer Breite von mehreren Kilometern ging ein Wirbelsturm über die Gemeinde Pacsa hinweg. Er riß die 12 Meter hohe Kirchturmspitze bis auf die Mauerwände herunter, entwurzelte viele Bäume, hob die Dachstühle der Schul- und des etwa 60 Meter langen Trockenhauses einer Ziegelei ab, legte eine Reihe von Schornsteinen um und drückte eine große Zahl von Fensterbänken ein.

# Schlafkrankheit im Staate Missouri. Einer „Times“-Meldung aus New York zufolge sind in St. Louis (Missouri) während der letzten 14 Tage 149 Personen von der Schlafkrankheit befallen worden. Es sind bereits 14 Todesfälle zu beklagen.

# Wieder mal in Brasilien. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist wohlbehalten in Pernambuco (Brasilien) angekommen.

# Postdampfer gestrandet. Der britische Postdampfer „Mulbera“ ist an einem breiten Riff der ostafrikanischen Küste gestrandet. Deutsche Dampfer, die sich in der Nähe aufhalten, werden die Passagiere an Bord nehmen.

# Lindbergh nach den Färöern gestartet. Lindbergh startete von Esbjerg auf Island zum Flug nach den Färöern.

## Aus Westdeutschland

### Die Arbeitslosigkeit in Birkenfeld.

Birkenfeld. Vom Montag an sind die Bürgermeistereien Birkenfeld-Stadt, Birkenfeld-Land und Niederbrombach als die ersten im Landesteil von Arbeitslosen ganzlich frei. Die bisherigen Arbeitslosen werden beim Forst wesenbeschäftigt. Insgesamt sind 140 Männer, die seit Jahren erwerbslos waren, wieder in Arbeit gebracht worden. Weitere Einstellungen in den restlichen Bürgermeistereien sollen in den nächsten Tagen erfolgen.

Berntastel. (Kartoffelkrebsherbst bei Cues.) Nach Mitteilung der hiesigen Zweigstelle der Biologischen Reichsanstalt ist in der Gemarkung Cues bereits wieder ein neuer Krebsherd festgestellt worden. Es sind sofort alle Maßnahmen getroffen worden, der Seuche wirksam zu begegnen.

Triar. (Männliche statt weibliche Arbeitskräfte.) Bei der Zigarettenfabrik Neuburg in Triar werden nunmehr, soweit dies die Betriebsverhältnisse zulassen, weibliche Arbeitskräfte durch männliche ersetzt. Arbeiterinnen, die ausscheiden und heiraten wollen, erhalten von der Firma eine freiwillige Entschädigung von 600 Mark.

Triar. (Kommissarischer Landrat für Bernkastel.) Zum kommissarischen Landrat für den Kreis Bernkastel wurde Regierungsrat Middendorf, zuletzt bei der Regierung in Düsseldorf, ernannt.

Ormesheim (Saar). (Ein Mörder verhaftet.) Zu dem Mord an dem Polizisten wird jetzt bekannt, daß einer der Täter, Reinhold Rennard aus Berlin, festgenommen werden konnte. Der andere scheint ins Lothringische geflüchtet zu sein.

## Handel und Wirtschaft

(Ohne Gewähr.)

Karlsruher Produktienbörse vom 23. August: Es notierten amtlich in Reichsmark für 100 Kilogramm: Weizen inl., neue Ernte 19 bis 19,25; Roggen, inl., neue Ernte 15,50 bis 15,75; Sommergerste, neue Ernte 18 bis 19,75; Wintergerste, neue Ernte 15,25 bis 15,75; Futter- und Sortiergerste 15; Hafer, inl., alte Ernte 15, neue Ernte 12,25 bis 13; Weizenmehl, Spezial Null mit Austauschweizen 28,25; dlo. Inlandsmahlung 27; Roggenmehl, neue Ernte 22,25 bis 22,50; Weizenbrotmehl (Zuttermehl) 10 bis 10,25; Weizenkleie, fein 7,50 bis 7,75, grob 8 bis 8,25; Viertreber prompt mit Sad 14; Trodenstängel, lose 7,50 bis 7,75; Malzkeime mit Sad 10 bis 10,50; Erbsenmehl, lose 15,75 bis 16; Palmkuchen 14; Sojabohnen, südd. Fabrikat 14,25 bis 14,75; Leinkuchenmehl 16,25 bis 16,50 (die Preise für die vier letzten Positionen stehen sich einschließlich der Monopolabgabe für ölhaltige Futtermittel); Frühlartoffeln, inl., gelbfleischige 5 bis 5,10; dlo., weißfleischige 4,80 bis 4,90; Weizenheu, lose, neues 4,80 bis 5; Luzerne, neue 6,50 bis 7; Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 2,20 bis 2,30.

Frankfurter Produktienbörse vom 23. August: Es notierten: Weizen 185 bis 186,50; Roggen 151 bis 152; Sommergerste 177,50 bis 180; Hafer, alte Ernte 145 Brief, per Tonne; Weizenmehl mit Austauschweizen 27,50 bis 28,50; dlo. Austauschweizen 26,25 bis 27,25.



## Letzte Meldungen

### Auf der Flucht erschossen

Weitere Razzien auf Kommunisten.

München, 23. August.

Der schon seit längerer Zeit im Konzentrationslager Dachau untergebrachte kommunistische Hauptfunktionär Franz Stenzer aus Basing verurteilt, wie die Polizei mitteilt, aus dem Lager zu entfliehen. Der Versuch wurde aber von einem Posten rechtzeitig entdeckt.

Da der Flüchtende trotz wiederholter Anrufe nicht stehen blieb, gab der Posten mehrere Schüsse ab. Ein Schuss traf Stenzer auf der Stelle. Stenzer zählte bereits seit dem Jahre 1926 zu den führenden kommunistischen Funktionären Südbayerns. Bis zu seiner im Juni erfolgten Festnahme war er als illegaler Instrukteur für die KPD in Süddeutschland tätig.

Wegen Anliegens von Handzetteln heftigen Inhalts wurde in den ehemaligen Augsburger Kommunistenquartieren von der Polizei unter Mithilfe von SA und SS eine Durchsuchungsaktion durchgeführt, bei der es gelang, einige kommunistische Schriften und anderes verdächtiges Material zu beschlagnahmen. Den Urhebern an dieser Heftpropaganda ist man auf der Spur. Als Gegenmaßnahme gegen diese Mithilfe werden vorläufig Besuche für kommunistische Schutzhäftlinge von Augsburg aus nicht mehr befürwortet. Außerdem wird den hier und in Dachau befindlichen kommunistischen Schutzhäftlingen eine vierzehntägige Kostbeschränkung auferlegt.

### Maschinengewehre gefunden

Nürnberg, 23. Aug. Der Nürnberger Polizei ist im Zusammenwirken mit den zuständigen Instanzen der NSDAP, wieder ein guter Schlag gegen die Margiten gelungen. Bei Grabungen an verdächtigen Stellen stieß man auf einen MG-Munitionskasten, der nicht weniger als 500 Schuss enthielt. Noch tiefer fand man in Säcken verpackt ein schweres und drei leichte Maschinengewehre, zwölf Ersatzläufe und Zubehörteile. Die Verstecke waren in äußerst raffinierter Art von Reichsbannerleuten angelegt worden.

### Feiger kommunistischer Überfall

Neunkirchen (Saar), 24. Aug. In der Nacht kam es hier zu einem brutalen kommunistischen Überfall auf den Nationalsozialistischen Lehrmeister aus Ludwigsthal, der übrigens erst vor kurzem wegen seiner Zugehörigkeit zur NSDAP von der französischen Bergbehörde entlassen wurde. Lehrmeister befand sich auf dem Heimwege und kam dabei an einer kommunistischen Klebefabrik vorbei. Die Fabrik fiel sofort über ihn her, schlug ihn mit einer Eisenstange und riß ihn von hinten zu Boden. Der hilflos am Boden liegende L. wurde sodann von den Kommunisten schwer mißhandelt und mit Füßen getreten. Als auf die Rufe des Überfallenen Leute zu Hilfe eilten, ergriffen die kommunistischen Banditen die Flucht. Einer von ihnen ist erkannt worden.

### Erfolgreiches Fernsehexperiment

London, 24. August. Im Gebäude der Britischen Rundfunk-Gesellschaft wurde ein Experiment mit der Fernsehübertragung zweier Boxkämpfe erfolgreich durchgeführt. Die Vorführungsfläche war allerdings nur 35 mal 20 Zentimeter groß, so daß die Kämpfer zur Proportion der Billputanten reduziert waren. Da die Lautübertragung außerordentlich gut war, wurde der Eindruck erweckt, als ob zwerghafte Kämpfer Riesenschläge austauschten.

## Für eilige Leser

- Der preussische Justizminister verweist auf die Verschärfung der Strafen wegen Mißhandlung oder Quälerei eines Tieres.
- Der kommunistische Hauptfunktionär Stenzer, der aus dem Konzentrationslager Dachau entfliehen wollte, wurde von einem Posten erschossen.
- In Heidelberg und Umgebung wurden bei kommunistischen Führern Hausdurchsuchungen durchgeführt. 40 Personen wurden festgenommen.
- „Daily Telegraph“ zufolge wird die britische Admiralität ein umfangreiches Flottenbauprogramm einbringen, das 25 neue Kreuzer, jährlich 15 bis 18 Zerstörer, zahlreiche U-Boots-Bauten, beträchtliche Vermehrung der Minenflugzeuge und Erhöhung der Mannschafstärke vorsieht.
- Japan hat in einer Protestnote an Frankreich die Rückgabe der sechs Inseln in südchinesischen Meer, die von Frankreich besetzt worden sind, gefordert.
- Gandhi ist bedingungslos in Freiheit gesetzt worden.

## Wochenplan des Nassauischen Landestheaters zu Wiesbaden.

Großes Haus.

Von Montag, den 21. bis einschließlich Donnerstag, den 24. August bleibt das „Große Haus“ geschlossen.  
Freitag, 25. Volkspreise. „Der Troubadour“, Oper. Anfang 19.30, Ende nach 22 Uhr.  
Samstag, 26. Volkspreise. „Traum einer Nacht“, Operette. Anfang 19.30, Ende etwa 22.15 Uhr.  
Sonntag, 27. August. Pr. V. In neuer Inszenierung: „Carmen“, Oper. Anfang 19 Ende etwa 22.15.

Kleines Haus.

Donnerstag, 24. Volkspreise. „Heimat“, Schauspiel. Anfang 20, Ende etwa 22.15.  
Freitag, 25. Geschlossen.  
Samstag, 26. Geschlossen.  
Sonntag, 27. Volkspreise. „Glück im Haus“. Anfang 20, Ende etwa 22.15.

## Radfahr-Berein Waldstraße.

Mitglied des Hess. und Nass. Radfahrer-Bundes

Jeden Dienstag und Donnerstag abend 8.30 Uhr  
Fahrstunde

im Saalbau Schmitz.

Der Fahrwart.

## „Zur Straßenmühle“.

Jeden Samstag und Sonntag



## Mekelsuppe

Alle Schlachtspezialitäten in bekannter Güte. Prima selbstgekelterter Apfelwein 2/10 15 Pfg. 4/10 20 Pfg.

Es ladet freundl. ein

Heinrich Klein u. Frau.

## Brot- u. Feinbäckerei M. Demmer

jetzt Waldstrasse 146

empfeilt ihre bekannt guten

### Backwaren

besonders die beliebten Streussel- u. Käsekuchen sowie alles andere Kaffee- und Feingebäck täglich frisch zu mässigen Preisen.

Neu eingeführt: Prima Schwarzbrot  
3 Pfund-Laib 40 Pfg.



## Gesangverein „Sängerlust“

gegr. 1920

Waldstrasse

gegr. 1920

Dienstag, den 29. August, abends 8.45 Uhr

Gesangsprobe

bei Schlichter

Der Vorstand



### Achtung!

Die gute Schuhmacherei.  
Wenn meine Sohlen „Kilometeranzeiger“ hätten, würden Sie ablesen können, wie lange meine Sohlen halten und wieviel Geld Sie sich ersparen können.  
Nur Friedenspreise. Erwerbslose besond. Vergünstigung  
**J. Herrmann**  
geprüfter Schuhmachermeister  
die Werkstätte der guten Schuhmacherei  
Waldstraße, Jägerstr. 16, Hof.

### Achtung!

## Brot- und Feinbäckerei

## HUGO ERTEL

Waldstrasse, Ecke Jägerstrasse

Telefon 21001

Telefon 21001

empfeilt sich in

Lieferung sämtlicher Backwaren

Kaffee- und Teegebäck

2 mal täglich frische Brötchen

Lieferung sämtlicher Backwaren frei Haus

Dampfbäckerei mit elektr. Betrieb.

## Elektro- & Radio-Vertrieb

## Johann Baumann

Jägersstrasse 14.

## Radio-Apparate

Nora, Telefuntun

Selbst usw.

Knoblenbatterien

Akkumulatoren

Ladestation

Glühlampen von 95 Pfg an

Reparaturen aller Art werden

sachgemäß billig ausgeführt

## Auto-

## Motor-

## und Fahrrad-

## Reparaturen

werden prompt und billig ausgeführt!

E. Schneider — A. Schwen

Jägerstraße 20.

Berühmte Phrenologin

empfeilt sich

F. Grünwald,

Scharnhorststraße 82, Pri.

## Möbel

zu Preisen, wie Sie nie

gehört haben.

Aus der Fülle meiner Qual-  
Angebote nur folgende schlagen  
Preis-Beispiele:

Küche, großes prakt. Sch.  
schwerer Tisch, 2 kräftige  
Stühle . . . . . 75.-

Schlafzimmer, mod. große  
Garderoberfront mit Innenregal,  
2 Bettstellen, 2 Patentrahmen,  
Nachtsch. und Wasch-  
kommode . . . . . 185.-

Schlafzimmer, feinf. Kuschel-  
hochglanz poliert, 180 cm, 2 St.  
Vitrine, Kleiderstich, 4 St.  
Polsterstühle . . . . . 375.-

Großer Schreibtisch, aus  
Eiche, schwere, solide  
Arbeit . . . . . 65.-

Kredenz, Eiche oder  
Kirschbaum . . . . . 58.-

Metallbett, 35-mm-Stahl-  
rohr, mit gutem Zugfeder-  
rahmen . . . . . 9.-

Hübsch. Kinderbett, Metall-  
weiß lack., zusammenklapp-  
bar . . . . . 11.-

Matratze, 4teilig, mit strapaz-  
ierf. Jaquardrollbezug m. Woll-  
filz. . . . . 12.50

mit Geger.-Zell. . . . . 12.-

Denkbett, 150/180 cm, aus  
farbicht., federicht. Inlet  
mit 6 Pfd.-Federst. . . . . 12.-

Kopfstützen, 40/40 cm, 1. St.  
Ausfahr. m. 2 Pfd.-Feder-  
st. . . . . 3.-

Stück wie war die Gelegenheit  
günstig, Möbel und Betten zu  
solchen Preisen kaufen zu können.

## MÖBEL

## BAUER

Wollkühnstraße 51.

Einige Preise:

2.90  
3.45

3.90  
4.90  
5.85  
7.90

585

DAMEN-  
SCHUHE

in grösster Auswahl  
preiswert

ALTSCHÜLER

Das bekannte Schuhhaus — Christliches Geschäft  
Wiesbaden, Wellerstraße 32.

Dauerwellen

zur Reise- und Bade-Saison  
bei bekannt fachmännischer Ausführung

alon Kühn

Langgasse 11, 1. St. Schützenhof-Apotheke  
kanntestes Spezial-Atelier am Platze